

Caroline Pichler

Rogendorf*

(1819)

Abschnitt 2 aus dem Zyklus »Die Freunde«

[Anmerkung zum Text in E:

Freiherr Wilhelm von Roggendorf, der treue Kampfgenosse Salms bei der ersten Belagerung Wiens, hatte eben so tapfer im folgenden Jahre bei der Belagerung Ofens, und so auch bei einer zweiten im J. 1540 gefochten; doch zog sich diese in die Länge, so daß das christliche Heer in große Noth kam und Roggendorf sich am 22. August 1541 nach Pest und von da auf die Insel Schütt zurückziehen mußte, wo er an seinen Wunden starb.]

Jahre waren hingegangen,
Jahre stiller Traurigkeit,
Keine Freude, kein Verlangen
Brachte Wechsel in die Zeit;
5 Der Verwais'te, einsam weilet
Er am Busen der Natur,
Und ihr tiefster Frieden heilet
Nimmer seines Schmerzens Spur.

Ruhig in der Ahnen Halle
10 Hängt, und ungebraucht, sein Schwert,

* *Titel in C, E, H:* Roggendorf
In G: Wilhelm Freiherr von Roggendorf

Z. 9 B: *in:* an

Z. 10 B: *und:* nun

Wie der Vorzeit Waffen alle,
Und wie diese nur, ihm werth.
Nimmer denkt er es zu ziehen,
Nie in seines Grames Nacht,
15 Sich um Kriegesglück zu mühen,
Das ihm nur mit Salm gelacht.

Jeder Sieg, den er erworben,
Seiner frühern Thaten Ruhm,
Scheint ihm, seit der Freund gestorben,
20 Nur des Todten Eigenthum;
Also schlägt er fest entschlossen,
Jeden Wunsch und Antrag aus,
Mit den alten Kampfgenossen
Hinzuziehn zu neuem Strauß.

25 Aber helle Kriegesflammen
Schlagen jetzt im Ost empor,
Heere ziehen rings zusammen,
Und der Sultan bricht hervor.
Ungarn, Östreich ist erreget,
30 Mächtig rüstet Ferdinand,
Alle Völker sind bewegt,
Und der Kriegsruf schallt durch's Land.

Fertig steht das Heer zum Schlagen,
Nur der weise Führer fehlt,
35 Der in der Entscheidung Tagen
Kühn sich an die Spitze stellt.

Z. 18 C, E, F, G, H: *Thaten*: Tage

Z. 20 D, H: *des Todten*: des Todes

Sieh, da schauen alle Blicke
Auf den düstern Helden hin,
Trauend seinem alten Glücke,
40 Seinem klugen Feldherrnsinn.

Rogendorf wünscht sich der Bürger,
Rogendorf verlangt das Heer,
Solyman, dem furchtbar'n Würger,
Sieget Niemand ob, als Er;
45 Und der Kaiser selber sendet,
 Und der Sohn des Freundes fleht,
Bis sein trüber Sinn sich wendet,
Er nicht länger widersteht.

Aus des Kaisers eignen Händen
50 Nimmt er nun den Feldherrnstab,
»Möge Gott euch Segen spenden,
Doch mir grab' ich jetzt mein Grab!«
Finster führt er seine Streiter,
Die des Kampfes Lust belebt,
55 Durch die reichen Fluren weiter,
Bis wo Ofen sich erhebt.

Lagert dort vor ihren Mauern,
Hält des Kriegers Muth in Zaum;
Denn Verrath und Tücke lauern;
60 Und dem Besten trau't er kaum

Z. 41 C, E, F, G, H: Roggendorf

Z. 42 C, E, F, G, H: Roggendorf

Z. 43 C, E, F, G: Suleymann — G: Suleiman

Z. 58 C, E, F, G, H: *in*: im

In dem unglücksel'gen Lande,
Wo des Aufruhrs Fackel brennt,
Wo der Menschheit schönste Bande
Ehrgeiz und Partheyung trennt.

65 Aber näher wälzt und näher
Sich des Sultans Heer heran,
Kunde bringen bange Späher,
Schildern furchtbar, was sie sah'n:
Wie es weithin deckt die Fluren,
70 Wie, indem es vorwärts treibt,
Hinter ihm in blut'gen Spuren
Brand, Verwüstung, Jammer bleibt.

Da erhebet, im Vermögen
Seiner wohlgeprüften Macht,
75 Sich ihm Rogendorf entgegen,
Und entbeut ihm kühn die Schlacht.
Stürmend wirft sein Angriff nieder,
Thaten hohen Muths gescheh'n,
Und er ist der Feldherr wieder,
80 Den die früh're Zeit gesehn.

Doch wie plötzlich umgestaltet
Wendet sich des Tages Glück!
Neue Reihen stehn entfaltet,
Noch ein Heer zeigt sich dem Blick,
85 Rings umzingelt, heiß bedrängt,
Schwindet jeder Hoffnungsstrahl,

Z. 70 C, E, F, G, H: Rogendorf

Z. 80 D: *Zeit*: Welt

Und es bleibt ihm, so beenget,
Zwischen Tod und Schmach nur Wahl.

90 Kann er wählen? — In den Haufen
Stürzt er mit gezog'nem Schwert,
Hoch sein Leben zu verkaufen
Ist's, was er allein begehrt. —
Bald ist auch sein Wunsch erreicht,
Aus der tief durchstoß'nen Brust
95 Fühlt er, wie sein Leben weicht,
Und begrüßt den Tod mit Lust.

Denn aus lichten Räumen winket
Der vorangegang'ne Freund;
Wie die ird'sche Hülle sinket,
100 Wird er ewig ihm vereint! —
Froh enteilet er den Banden,
Die ihn schmerzlich hier beschwert,
Und so hat sein düst'res Ahnden
Segensreich sich ihm bewährt.

Textnachweise:

- A *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte* (hg. Hormayr, Mednyánszky), 1. Jahrgang 1820, Wien o. J. [1819], S. XXXIX–XLII.
B *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst* (Wien), 12. Jg., Nr. 61 (21. Mai 1821), S. 241 f.
C Caroline Pichler, geb. von Greiner, *Gedichte. Neue verbesserte Auflage*, Wien 1822 (= *Sämmtliche Werke*, Band 16), S. 284–288.

Z. 87 C, E, F, G, H: *bleibt ihm*: bleibet

Z. 92 C, E, F, G, H: *Ist's*: Ist,

- D *Edelsinn und Tugend. Poetische Darstellungen aus der älteren und neueren Welt- und Menschen-Geschichte mit kurzen historischen Erläuterungen*, 2. verm. Aufl., Stuttgart 1824 (= *Beispiele des Guten. Eine Sammlung edler und schöner Handlungen und Charakter-Züge aus der Welt- und Menschen-Geschichte aller Zeiten und Völker*, Teil 4), 2. verm. Aufl., S. 304–307.
- E Caroline Pichler, geb. von Greiner, *Gedichte*, 2. Teil, Wien 1829, S. 184–190.
- F *Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen der Gymnasien* (hg. von J. Mozart), Band 2, Wien 1852, S. 367 f.
- G *Die Geschichte Oesterreichs aus dem Munde deutscher Dichter* (hg. von J. Gebhart), Wien 1853, S. 178–180.
- H *Vaterländisches Ehrenbuch. Poetischer Theil. Geschichtliche Denkwürdigkeiten aus allen Ländern und Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie in Gedichten* (hg. von Albin Reichsfrh. von Teuffenbach), Salzburg 1879, S. 344 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.